



MUSIK / REPORT

50 Jahre später ... Santana - Santana

(SB) - Braceros wurden die meist männlichen Arbeitsmigranten genannt, die zwischen 1942 und 1964 einen Großteil der Feldarbeit im Süden der Vereinigten Staaten verrichteten. Als Ergebnis eines Vertrages, den die US-Regierung mit der mexikanischen Regierung ausgehandelt hatte, weil viele Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in den Krieg ziehen mußten, reisten mexikanische Landarbeiter für sechs Monate nach Kalifornien, Texas oder in andere Staaten im Süden, um dort niedrig entlohne Pflanz- und Erntearbeiten zu verrichten. Im eigenen Land wurde ihnen ... (S. 3)

SPORT / BOXEN

Schwergewicht - mehr als nur ein Lückenbüßer ...

Anthony Joshua verteidigt seine Titel gegen Andy Ruiz

(SB) - Der britische Schwergewichtler Anthony Joshua verteidigt die Titel der Verbände WBA, WBO und IBF am 1. Juni im New Yorker Madison Square Garden gegen Andy Ruiz. Ursprünglich war Jarrell Miller als Gegner vorgesehen, der jedoch ausfiel, da er dreimal positiv auf verbotene Substanzen getestet und für ein halbes Jahr gesperrt wurde. Joshuas Promoter Hearn ... (S. 5)

Die Entsorgungsgesellschaft - Freitod oder Selbstmord ...

(SB) 1. Mai 2019 - Die sattsam bekannte und immer wieder zitierte Entwicklung der Bevölkerungsstatistik bietet Anlaß für vielerlei Spekulation, wie es angehen kann, daß bei ständig fortschreitender Technik die Lebenserwartung in Deutschland in der letzten Zeit wieder rückläufig ist.

Die Bezeichnung Kranker, sie hätten nicht umsichtig genug vorgesorgt, zu fett und zu ungesund gegessen, zu viel geraucht und zu wenig Prävention bereits in jungen und gesunden Jahren betrieben, liefert die argumentative Basis, um den Patienten von morgen die Notwendigkeit eines gesundheitlichen Selbstmanagements aufzuoktrotyieren und ihnen zu suggerieren, daß die eigene Nachlässigkeit in Sachen Gesundheitsvorsorge entscheidend zur Entwicklung späterer Krankheiten beiträgt.

Im Verhältnis zur steigenden Zahl alter Menschen in der Gesellschaft gibt es immer weniger Jüngere, die für die Versorgung der Älteren aufkommen können. Reichten die bisherigen staatlichen Leistungen schon nicht aus, um Altersarmut, mangelhafte Pflege und katastrophale Verhältnisse in den Heimen zu verhindern, so ist absehbar, daß sich die-

se Probleme in den nächsten Jahren noch potenzieren werden. Das Gesundheitswesen treibt sich selbst in den Ruin. Privatisierung von Kliniken, überforderte Ärzte und prekäre Verhältnisse in Krankenhäusern und Heimen mit einem Pflegeschlüssel, der weit unterhalb der gültigen Personaluntergrenzen in der Pflege liegt, machen eine menschenwürdige Betreuung und Versorgung älterer und vornehmlich alleinstehender und armer Menschen bis zum Tod immer unwahrscheinlicher.

Nicht selten kommt es vor, daß Menschen, "die sterben dürfen", für diese letzte Lebensphase in einen Raum abgeschoben und liegengelassen werden. Häufig ist nicht einmal die Grundpflege, sprich das Waschen und Säubern beim Einnässen oder Einkoten, gewährleistet.

Langjährige kontroverse Debatten zu Organtransplantation, Hirntodkonzept oder Sterbehilfe sowie deren häufig einseitige Aufbereitung in den Medien sorgen für ein langsames, der Ratio des Mangels folgendes Umdenken in der Gesellschaft. Parallel dazu werden in der Gesetzgebung peu à peu die Weichen neu gestellt. So hat sich der Gesundheitsausschuß des Bundesparla-

ments Mitte Februar auf einen Antrag der FDP-Fraktion [1] mit der Frage beschäftigt, ob eine Behörde schwer kranken oder sterbenswilligen Menschen den Zugang zu einer tödlichen Dosis Betäubungsmittel verwehren darf.

Während viele Ärzteverbände eine Beihilferolle beim Suizid ablehnen und die Palliativmedizin darauf verweist, daß fast immer dank der verbesserten Hospiz- und Palliativversorgung eine Leidensminderung möglich sei, wurden in der Politik bereits die ersten Entscheidungen getroffen, um den Weg für eine entsprechende behördliche Regelung freizumachen. Das Bundesverwaltungsgericht in Leipzig hat nach jahrelangem Streit in letzter Instanz bereits im März 2017 mit Verweis auf das Persönlichkeitsrecht festgestellt, daß dieses unter der Voraussetzung einer freien Willensbildung auch das Recht erfasse, über sein Lebensende zu entscheiden [2]. Das bedeutet, daß das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte (BfArM) unheilbar erkrankten Menschen in extremen Notlagen den Erwerb eines Betäubungsmittels für einen risiko- und schmerzfreien Suizid nicht verwehren darf.

Bislang ist die Bundesregierung dieser Entscheidung jedoch nicht gefolgt und das Bundesgesundheitsministerium hat das BfArM angewiesen, alle Anträge zur Selbsttötung abzulehnen [3]. Als Begründung wird angeführt, daß sich im Zusammenhang mit dem 2015 verabschiedeten Paragraf 217 des Strafgesetzbuches hier eine erhebliche Grauzone auftut. Denn der sogenannte Sterbehilfeparagraf besagt, wer Selbsttötun-

gen geschäftsmäßig fördert, kann mit Haft bestraft werden.

Strafrechtsexperten haben jedoch schon eine Lösung für dieses Problem im Visier. Eine Ergänzung im Betäubungsmittelgesetz (BtMG) könnte Abhilfe schaffen, indem geregelt wird, daß und unter welchen Voraussetzungen eine Verschreibung von Betäubungsmitteln für eine Selbsttötung zulässig ist.

Noch gibt es Gegenstimmen. Das Kommissariat der Deutschen Bischöfe erinnert daran, daß ein behördliches Verfahren zur Umsetzung von Suizidwünschen mit der Gefahr einhergeht, daß sich Menschen unter Druck gesetzt fühlen könnten, von diesen legitimierten Optionen Gebrauch zu machen. Und auch die Ethikerin Sigrid Graumann warnt davor, daß sich eine Routine entwickeln könnte, die aus Notfällen einen "erlaubten Normalfall" machen, der Betroffene erheblich unter Druck setzen kann.

Am Donnerstag, den 11. April 2019, lehnte der Bundestag den Antrag der FDP-Fraktion, in dem Rechtssicherheit für schwer kranke Menschen in extremen Notlagen gefordert wurde, mehrheitlich ab.

Angesichts der sich zuspitzenden prekären Verhältnisse im Gesundheitswesen wird es vermutlich nur noch eine Frage der Zeit sein, bis auch Deutschland dem Beispiel anderer Länder wie Belgien oder den Niederlanden folgt und, entgegen dem entschiedenen Widerstand unter anderem von Seiten der Ärzteschaft, politisch wie rechtlich die Hürden für eine aktive Sterbehilfe aus dem Weg räumt.

Anmerkungen:

[1] Deutscher Bundestag, Antrag der FDP-Fraktion 19/4834: "Rechtssicherheit für schwer und unheilbar Erkrankte in einer extremen Notlage schaffen"
<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/19/048/1904834.pdf>

[2] Quelle: Das Parlament Nr. 9-11 vom 25.2.2019

[3] <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2019/kw15-de-rechtssicherheit-unheilbar-krank-633730>

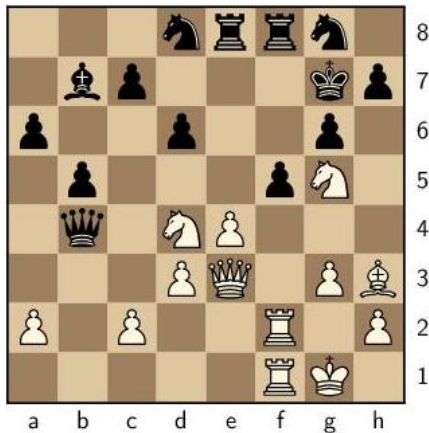
<http://www.schattenblick.de/infopool/medizin/redakt/mzrk0001.html>

SCHACH - SPHINX

Einander jagende Irrtümer

(SB) - Es ist nichts Ungewöhnliches, da begibt sich der Nachziehende auf neue Pfade, und weil er meint, daß der Unerforschtheit am besten auch Unkonventionelles zu Gesicht steht, experimentiert er mit den wildesten Gedankensprüngen. Das Ziel solider Partieführung scheint ihm völlig aus den Augen gekommen zu sein, und so gerät er rasch, und kaum daß sich der Anziehende sonderlich anstrengen müßte, in eine vertrackte Situation. Zu allem Überfluß, und weil bekanntlich ein Irrtum den anderen jagt, läßt er seine Dame mit einem billigen Bauernköder ins Abseits locken. Dergestalt ins sprichwörtliche Hintertreffen geraten, hatte Weiß ein Einsehen mit der verkorksten Stellung im heutigen Rätsel der Sphinx und - ganz Hu-

manist - verkürzte die Leiden des Nachziehenden mit einem dolchhaft scharfen Opferangriff, Wanderer.



Roos - Nagy
Budapest 1981

Auflösung letztes Sphinx-Rätsel:

Ins Schwarze des Sieges getroffen hätte nach 1...Dc7-c5! 2.Df2-g2! a4- a3 3.g6xh7+ Kg8-h8 - 3...Kg8xh7 4.e4-e5+ Kh7-h8 5.Dg2-e4 - 4.Ld3xc4 Dc5xc4 - 4...Dc5-d4 5.Ld2-c3! - 5.Ld2-h6!

<http://www.schattenblick.de/infopool/schach/schach/sph06914.html>

IMPRESSUM

Elektronische Zeitung Schattenblick

Diensteanbieter:

MA-Verlag Helmut Barthel, e.K.

Verantwortlicher Ansprechpartner:

Helmut Barthel, Dorfstraße 41,

25795 Stelle-Wittenwuth

Elektronische Postadresse:

ma-verlag@gmx.de

Telefonnummer: 04837/90 26 98

Registergericht:

Amtsgericht Pinneberg / HRA 1221 ME

Journalistisch-redaktionelle Verantwortung (V.i.S.d.P.):

Helmut Barthel, Dorfstraße 41,

25795 Stelle-Wittenwuth

Inhaltlich Verantwortlicher gemäß § 10 Absatz 3 MDStV:

Helmut Barthel, Dorfstraße 41,

25795 Stelle-Wittenwuth

ISSN 2190-6963

Urheberschutz und Nutzung: Der Urheber räumt Ihnen ganz konkret das Nutzungsrecht ein, sich eine private Kopie für persönliche Zwecke anzufertigen. Nicht berechtigt sind Sie dagegen, die Materialien zu verändern und / oder weiter zu geben oder gar selbst zu veröffentlichen. Nachdruck und Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Wenn nicht ausdrücklich anders vermerkt, liegen die Urheberrechte für Bild und Text bei: Helmut Barthel

Haftung: Die Inhalte dieses Newsletters wurden sorgfältig geprüft und nach bestem Wissen erstellt. Bei der Wiedergabe und Verarbeitung der publizierten Informationen können jedoch Fehler nie mit hundertprozentiger Sicherheit ausgeschlossen werden.

MUSIK / REPORT / NACHLESE

50 Jahre später ...

Santana - Santana

Sie bringen Drogen, sie bringen Verbrechen, sie sind Vergewaltiger, und einige sind, wie ich vermute, gute Leute.

US-Präsident Donald Trump über mexikanische MigrantInnen 2016

(SB) 1. Mai 2019 - Braceros wurden die meist männlichen Arbeitsmigranten genannt, die zwischen 1942 und 1964 einen Großteil der Feldarbeit im Süden der Vereinigten Staaten verrichteten. Als Ergebnis eines Vertrages, den die US-Regierung mit der mexikanischen Regierung ausgehandelt hatte, weil viele Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft in den Krieg ziehen mußten, reisten mexikanische Landarbeiter für sechs Monate nach Kalifornien, Texas oder in andere Staaten im Süden, um dort niedrig entlohnte Pflanz- und Erntearbeiten zu verrichten. Im eigenen Land wurde ihnen das kleine Stück Land, von dem sie hätten leben können, von Großgrundbesitzern und Landspekulanten vorenthalten, und in den USA wurden sie wie Lohnsklaven behandelt, deren legaler Status sofort auslief, wenn sie ihren Job verloren. Braceros wurden kaum besser als Nutztiere behandelt - solange man ihnen Arbeit abpressen konnte, durften sie bleiben, wenn nicht, galten sie als Kriminelle.

"No somos animales" - "Wir sind keine Tiere", kommt heutigen WanderarbeiterInnen schon mal leise über die Lippen, wenn die Grenzpolizei sie mit dem Ruf "Le-

vantate perros!" - "Steht auf, Hunde!" in Busse verfrachtet. Von den 10,7 Millionen illegal in den USA lebenden MigrantInnen stammt etwa die Hälfte aus Mexiko. Es sind, zumindest in der rassistischen Wortwahl eines Donald Trump, moderne "Untermenschen", deren Zuwanderung mit einer gigantischen Mauer unmöglich gemacht werden soll, obwohl sie die schlechtesten und unbeliebtesten Jobs im Land übernehmen. Rund 8 Millionen illegale MigrantInnen stellen heute in den USA eine fast unsichtbare Work Force dar, die aufgrund ihrer Rechtlosigkeit zu Minimallöhnen und unter elenden Bedingungen Ernten einbringt, Häuser baut und Haushalte versorgt.

Womöglich würde Carlos Santana, wenn er heute versuchte, nach San Francisco zu gelangen, niemals dort ankommen, sondern bereits an der Hochsicherheitsgrenze scheitern, mit der sich die USA, die über ein dreimal so hohes Bruttoinlandsprodukt pro Kopf verfügen wie Mexiko, nach Lateinamerika hin abschotten. Als der 1947 im Südwesten Mexikos geborene Musiker, der schon mit fünf Jahren mit einer Violine umgehen konnte und im Alter von acht Jahren das Gitarrenspiel erlernt

hatte, Ende der 1950er Jahre über die Grenze in die USA reiste, wurde er von dem Mann, der ihn führte, sexuell mißbraucht. In Kalifornien hielt sich der früh vom Blues eines B.B. King und John Lee Hooker beeinflusste Rockgitarrist jahrelang als Geschirrspüler und Straßenmusiker über Wasser, bis er im Alter von 19 Jahren von Bill Graham, dem Impresario des Fillmore West, entdeckt und gefördert wurde.

Im Januar 1969 war es schließlich soweit. Die 1966 in San Francisco noch unter dem Namen Santana Blues Band gegründete Formation des jungen Ausnahmegitarristen ging ins Studio, um ihr Debütalbum aufzunehmen. In der Urbesetzung Gregg Rolie, Lead Vocals und Keyboards, Bassist David Brown, Drummer Michael Shrieve und den Perkussionisten Michael Carabello und José Areas wurde eine LP eingespielt, auf der die ganze Spielfreude dieser ungewöhnlichen, mit vielen Schlaginstrumenten in extensiven Latinrhythmen aufgehenden Rockband zu hören war. Was die Gruppe von anderen, meist im Jazz angesiedelten Bands unterschied, die ebenfalls einen Crossover aus Blues und Latin spielten, waren ihre Gitarrensolis. Die in höchsten Noten langezogenen Töne imaginierten das Licht südlicher Sphären und schwebten über einem aus rhythmischen Mustern perkussiven Mit- und Gegeneinandergewebten Klangteppich wie Vögel, die sich hoch in den Luftraum erhoben, um mit gellendem Schrei wieder zur Erde zurückzustürzen.

Das Langspielplattendebüt stach weder durch besonders ausgefeilte Texte noch andere

Eskapaden progressiver Art hervor. Es war ein solides wie in einem Stück produziertes, in seiner Frische und Dynamik extrem unterhaltsames Album, das sich bis heute, von den verstrichenen Jahrzehnten fast unverbraucht, gut anhören läßt. Wie bei so vielen großen Werken der Rockmusik dieser bewegten Zeit überstrahlt der Nachruhm die damals erzielte Wirkung. Fielen die Rezensionen der Musikkritiker vor 50 Jahren eher zurückhaltend aus, so plazierte das Musikmagazin Rolling Stone 2003 das Debütalbum Santanas auf Platz 150 seiner Liste der 500 größten Alben aller Zeiten.

Als Produktion des großen Labels CBS Records erreichte das Album auch das westdeutsche Rockpublikum, das bis dahin eher wenig über die Fusion von Rock und Latin wußte. Der innovative, von hohem Tempo bewegte Impetus Santanas verschaffte der Band in der BRD schnell eine feste Fanbasis. Das im Mai 1969 innerhalb eines Monats aufgenommene Debüt sollte erst Ende August 1969 in den Läden sein. Zwei Wochen zuvor jedoch fand das legendäre Musikfestival Woodstock Music & Art Fair an der Ostküste der USA im Bundesstaat New York statt. Bill Graham hatte dafür gesorgt, daß die Band für das Festival gebucht wurde, und so kam es dort zu einem legendären Auftritt, bei dem das längste Stück des Albums, die Instrumentalnummer Soul Sacrifice, in einer elfminütigen Version mit einem Schlagzeug- und Perkussionspart der Extraklasse zelebriert wurde.

In den USA war Santana so noch vor Erscheinen des Debütalbums als Liveband berühmt geworden, was die LP auf Platz 4 der US-Albumcharts katapultierte und den Newcomern einen erheblichen Erfolg bescherte. Es war der Beginn einer Karriere, die bis heute andauert, deren musikalischer Höhepunkt aber spätestens in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre überschritten war, als die Band zusehends Mainstreamsounds adaptierte, mit der sie zwar weiterhin viele CDs verkaufte, aber nicht mehr an die künstlerische Schaffenskraft der frühen 1970er Jahre heranreichte. Carlos Santana vollzog - seiner persönlichen spirituellen Entwicklung adäquat - große Schritte in Richtung eines rockbeeinflussten Jazz mit zum Teil außergewöhnlich gelungenen Ergebnissen. Zwar setzte er sich immer wieder auf karitative Weise für die Belange hispanischer MigrantInnen ein, doch trotz oder gerade wegen seiner eigenen Erfahrungen entwickelte er sich nie zu einer politischen Stimme von Gewicht für die aus Lateinamerika stammende US-Bevölkerung. Andere Mitglieder der Gruppe wollten die rockmusikalische Seite ihrer Musik verstärken, woraus diverse andere Bands entstanden. Die Frische und Kreativität der Gründerzeit aufrechtzuerhalten gelingt ohnehin nur wenigen Bands, doch Santana konnte sich noch über Jahre hinaus immer wieder selbst übertreffen.

<http://www.schattenblick.de/infopool/musik/report/murn0032.html>

SPORT / BOXEN / MELDUNG

Schwergewicht - mehr als nur ein Lückenbüßer ...

Anthony Joshua verteidigt seine Titel gegen Andy Ruiz

(SB) 1. Mai 2019 - Der britische Schwergewichtler Anthony Joshua verteidigt die Titel der Verbände WBA, WBO und IBF am 1. Juni im New Yorker Madison Square Garden gegen Andy Ruiz. Ursprünglich war Jarrell Miller als Gegner vorgesehen, der jedoch ausfiel, da er dreimal positiv auf verbotene Substanzen getestet und für ein halbes Jahr gesperrt wurde. Joshuas Promoter Eddie Hearn hatte die Qual der Wahl, da er kurzfristig für angemessenen Ersatz sorgen mußte. Das dürfte ihm gelungen sein, da der in Kalifornien lebende Boxer mit mexikanischen Wurzeln in etwa so stark wie Miller, wenn nicht gar als gefährlicher eingeschätzt wird. Dem in 22 Kämpfen ungeschlagenen Weltmeister steht daher bei seinem Debüt in den USA, das dort vom Streamingdienst DAZN und zu Hause auf der Insel von Sky Box Office übertragen wird, eine anspruchsvolle Aufgabe bevor.

Der mit 29 Jahren gleichaltrige Herausforderer hat 32 Auftritte gewonnen und nur einmal gegen Joseph Parker verloren. Da der damalige Kampf um den vakanten WBO-Titel 2016 in Neuseeland ausgetragen wurde, profitierte der Lokalmatador nach Auffassung vieler Experten bei seinem Punktsieg vom Heimvorteil. Zuletzt hat sich Ruiz am 20. April in Carson, Kalifornien, in der fünften Runde gegen Alexander Dimitrenko durchgesetzt, der nicht

mehr zum folgenden Durchgang antrat. Daß die Wahl letztendlich auf ihn gefallen ist, obgleich er zuvor überhaupt nicht zur Debatte gestanden hatte, beschert dem Kalifornier einen wahren Glückstreffer. Er verdient mehr Geld als je zuvor in seiner Karriere, katalpultiert sich landesweit wie auch international ins Rampenlicht und könnte natürlich für eine kleine Sensation sorgen, stieße er den Champion vom Thron. [1]

Da der Kampf gegen Dimitrenko noch nicht lange zurückliegt, dürfte Ruiz nach wie vor in guter körperlicher Verfassung sein, so daß ein auf vier Wochen verkürztes Trainingslager ausreichen sollte. Vom äußeren Erscheinungsbild her könnte der Unterschied zwischen Joshua und Ruiz kaum größer sein. Während der muskelbepackte Brite an einen Bodybuilder erinnert, wirkt der füllige Herausforderer auf den ersten Blick eher nicht wie ein Boxer in Bestform. Doch der Eindruck täuscht, zumal in dieser Disziplin ohnehin andere Qualitäten als landläufig gutes Aussehen gefragt sind. Ruiz ist relativ schnell, kann gewaltig zuschlagen und gilt als konditionsstark, wobei ihm vor allem sein Durchhaltevermögen eine Chance gegen Joshua verschaffen könnte, dem häufig nach einigen Runden die Luft ausgeht.

Anthony Joshua ist mit 1,98 m deutlich größer als der 1,88 m

messende Kalifornier und bringt etwa 113 kg auf die Waage. Ruiz wog zuletzt 119 kg, doch strebt er eigenen Angaben zufolge eine Gewichtsreduzierung auf rund 111 kg an. Wie der Herausforderer in einer aktuellen Stellungnahme mitteilt, könne er fast nahtlos an das Training vor dem Kampf gegen Dimitrenko anknüpfen. Nach einem weiteren Monat intensiver Vorbereitung werde er in noch besserer Verfassung in den Ring steigen. Sein Ziel seien gut 110 kg, wie er sie zuletzt vor drei Jahren gewogen habe. Sollte er dieses optimale Kampfgewicht erreichen, gebe es dort draußen keinen Gegner, der seiner Schnelligkeit gewachsen wäre. Das wirft natürlich die naheliegende Frage auf, warum er nicht immer so leicht antritt. Gegen Parker wog er etwa 116 kg, und bei den drei Kämpfen, die er seither bestritten hat, schwankte sein Gewicht zwischen 115 und 119 kg. Deshalb kann man wohl davon ausgehen, daß er kaum leichter als Joshua sein wird, wenn die beiden aufeinandertreffen. [2]

Daß in den sozialen Medien angesichts dieses Herausforderers Enttäuschung vorzuherrschen scheint, ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß John Ruiz nur in Kalifornien populär, ansonsten aber nicht sonderlich bekannt ist. Wenngleich Joshua klarer Favorit bleibt, könnte er mit diesem kampfstarken Kontrahen-

ten durchaus Probleme bekommen. Auf jeden Fall macht dessen Wahl mehr Sinn als die Michael Hunters, der zuletzt als Alternative im Gespräch war. Ruiz kann die riesige mexikanische Fangemeinde mobilisieren und dank seiner Zweisprachigkeit das gesamte Spektrum des Publikums abdecken, was bei der Werbung für den Kampf von großem Vorteil sein dürfte.

Ehe John Ruiz in den unverhofften Genuß dieses Titelkampfes kam, hatten Anthony Joshua und Eddie Hearn eine Liste prominenter Namen abgearbeitet. Ursprünglich waren Deontay Wilder, Tyson Fury und mit Abstrichen Dillian Whyte im Gespräch. Keiner der drei war mit dem finanziellen Angebot zufrieden, das Hearn auf den Tisch legte. In der Folge kristallisierte sich Jarrell Miller als bestmögliche verbliebene Option heraus, zumal er in New York als Lokalmatador antreten würde und ein loses Mundwerk hat. Kaum hatte man sich langsam mit dieser Aussicht angefreundet, als die Kontrollen der Antidopingagentur VADA dem vorgesehenen Herausforderer den Auftritt verhängten. Nun war guter Rat teuer, da die Zeit drängte und der Streamingdienst DAZN wie auch der Madison Square Garden einen namenlosen Ersatzkandidaten kaum akzeptiert hätten.

Unter diesen Umständen konnte Eddie Hearn nicht umhin, Luis Ortiz ins Visier zu nehmen, obgleich man dem gefährlichen Kubaner bislang tunlichst aus dem Weg gegangen war. Ortiz links liegenzulassen wäre mit einem unkalkulierbaren Imageschaden verbunden gewesen, da dieser

Auftritt Joshuas kein Selbstgänger vor heimischem Publikum ist, sondern das Geschäft in den USA für ihn erschließen soll. Gerüchten zufolge verlangte das Management des Kubaners jedoch eine Börse von 10 Millionen Dollar, was die Miller zugesagten 4,875 Millionen verdoppelt hätte. Das ließ Eddie Hearn nicht zu, weshalb Ortiz umgehend aus dem Rennen war. So blieben von der ursprünglichen Liste möglicher Kandidaten schließlich nur noch John Ruiz und Michael Hunter übrig.

Hunter kommt jedoch aus dem Cruisergewicht, hat erst zwei Auftritte im Schwergewicht absolviert und ist den Riesen, die heute die Königsklasse dominieren, körperlich kaum gewachsen. Er gehörte zwar als Amateur der US-amerikanischen Olympiamannschaft an, ist aber relativ unbekannt. Eddie Hearn hat ihn kürzlich für Matchroom Boxing unter Vertrag genommen, wo er sich unter die weiteren Schwergewichtler Murat Gassijew,

Oleksandr Ussyk, Zhilei Zhang, Dave Allen, Dereck Chisora und Filip Hrgovic einreicht. Der britische Promoter fährt besser damit, auch Hunter für spezielle Zwecke bereitzuhalten, als ihn gegen Anthony Joshua ohne nennenswerten Brennwert zu verheizen. Michael Hunter würde mit Sicherheit untergehen, ohne daß Joshuas Stern dadurch in den USA steigen könnte. Diese Konstellation spielte John Ruiz in die Karten, an den anfangs wohl niemand dachte, der aber am Ende übrigblieb, um an Joshuas US-Debüt zu retten, was noch zu retten ist.

Anmerkungen:

[1] www.boxingnews24.com/2019/04/andy-ruiz-jr-faces-anthony-joshua-on-june-1st-at-msg/

[2] www.boxingnews24.com/2019/05/andy-ruiz-jr-when-im-at-245-nobody-can-beat-me/

<http://www.schattenblick.de/infopool/sport/boxen/sbxm2335.html>

DIENSTE / WETTER / AUSSICHTEN

Und morgen, den 2. Mai 2019

+++ Vorhersage für den 02.05.2019 bis zum 03.05.2019 +++



Sommersonnenhimmelblau,
gut verteilter Regen,
wechselwindig wolkengrau,
Jean vom Halm zu fegen.